

Der Schutz des Meisters

Briefe von Oberst Chandgi Dam und Oberstleutnant
Ottar Singh

Jeder Schüler des Meisters Kirpal Singh Ji, der einige Zeit initiiert ist und seine Augen offen gehalten hat, weiß von der beschützenden Kraft des Meisters. Die folgenden Beispiele sind nur wegen ihres Hintergrundes außergewöhnlich (dem vierzehntägigen Krieg im Dezember 1971 zwischen Indien und Pakistan) und weil sie Extreme zeigen, bis zu denen der Meister geht, jene zu beschützen, die auf ihn vertrauen.

Natürlich sterben Initiierte, wenn ihr Schicksalskarma abgelaufen ist, genau wie jeder andere auch; aber Beispiele wie diese machen uns deutlich, daß der Meister alles unter Kontrolle hat, und wenn der Schüler fähig ist, die Gabe für sein letztlches Wachstum zu nutzen, dann wird die Gnade gegeben.

die Briefe, die nun folgen, sind von alten Satsangis, gebildeten, in hohem Rang stehenden Militärs; doch wie Ihre Worte zeigen, sind sie wie kleinen Kinder zu Füßen des Meisters. Der Brief von Oberst Chandgi Ram aus Meerut wurde aus dem Hindi übersetzt; der von Oberstleutnant Ottar Singh war in Englisch geschrieben. Beide Briefe wurden vom Meister für die Veröffentlichung freigegeben.

*

Oberst Chandgi Ram
24. Dezember 1971

Mein lieber Satguru Maharaj Ji,

Es gibt nicht den leisesten Zweifel, daß der Lebensimpuls nur mit Eurer liebevollen Gnade möglich ist. O Meister – wie können wir Menschen Euch unseren Dank zum Ausdruck bringen? Unsere Fehler sind unzählbar, und dennoch werden Eure gnädigen Segnungen durch Eure beschützende Hand ausgegossen, wohin immer wir gehen.

Hier möchte ich die Begebenheit erzählen, bei der gesehen werden konnte, wie Eure liebevolle Gnade meinen Sohn Oberleutnant Brijendra Singh, der dem Meister regelmäßig geschrieben hat, beschützte. Dieser Junge wurde vor über einem Jahr für die Armee ausgewählt und hatte seine Grundausbildung in Madras mit den liebevollen Segnungen des Meisters. Er kam im April oder Mai dieses Jahres nach Poona. Im November 1971 wurde sein Regiment nach Samba in Hammu und Kashmir verlegt, wo sie später vorrückten und gegen den Feind kämpften; er aber wurde zu einem technischen Übungskurs nach Ahmednagar abkommandiert. Er meldete sich freiwillig, an der Front zu bleiben und zu kämpfen, anstatt in der Zeit einen Übungskurs zu machen.

Am 14. Dezember 1971 versagte in Shakargarh Bulge an der Grenze in der Nähe von Jammu das elektrische System seines Panzerwagens beim Einsatz, und er blieb im offenen Gelände liegen, eine tadellose Zielscheibe für den Gegner. Bald tauchten vier Saber-Jets über seinem Panzer auf, und er entschloß sich, besser unter dem Panzer Schutz zu suchen, als im Freien getötet zu werden. Er befahl der Mannschaft, darunter zu gehen und folgte nach. Zwei Infanteristen, die woanders keinen Schutz finden konnten, taten das gleiche; somit waren auf jeder Seite von ihm zwei Männer. Die Saber-Maschinen schossen mit Brandwaffen und bombardierten ununterbrochen und töteten die vier Männer auf beiden Seite von ihm. Brigjendra wurde von Splittern in Beinen, Hüfte und rücken getroffen. Er brachte es zuwege, in den Panzer zu gelangen, der mit seinen erschöpften Batterien immer noch da lag. Als er einstieg, sah er ein Bild von Guru Nanak, das in der Nähe des Fahrersitzes angeklebt war und das sich in das Bild von Maharaj Ji verwandelte und ihm mit seinem gewohnten Lächeln sagte: „Koi dar nahin“ (es ist keine Gefahr). Brijendra sagte, daß auch er lächelte und den Versuch machte, den Panzer zu starten. Als er den Anlasser betätigte, sprang der Panzer automatisch an. Er fuhr ihn nach ungefähr sechshundert Metern unter ein Gehölz und wurde dann bewusstlos. Später wurde er abtransportiert. Er hat ein Bild von Maharaj Ji in seiner Tasche, wenn es auch zerrissen und zerknittert ist.

Nach seiner Operation fragte er mich in einem Brief; „Was ist Simran?“ Er war von Maharaj Ji angewiesen worden, Simran auszuüben ...

Gestern Abend kam Bakhshi Parmanand Ji mit seiner Frau, um den Jungen zu besuchen, und wir sprechen die ganze Zeit über Maharaj Ji. Es war nichts anderes als ein Sicheinstellen auf ihn und so eine Art Satsang.

Unsere Verfehlungen sind zahllos; unsere Fähigkeit, Euch zu folgen, ist nichts; und doch ist Eure liebevolle Gnade imemr da. Nur ein Gedanke der Erinnerung veersetzt einen in einem unbeschreiblichen Zustand; wie es dann mit jenen ist, die jenseits dieser Stufe stehen, wißt nur Ihr.

Die Leute in Meerut, besonders die von RVC-Centre-Schule verlangen sehr nach Eurem Darshan, wenn immer es möglich ist. Dann lasst durch mich ihre Größe übermitteln.

In demütiger Unterwerfung
Euer Euch liebender

Chandgi Ram

*

Oberstleutnant Ottar Singh,
4, Magdala House
Napier Road, Colaba
Bombay – 5
3. Jänner 1972

Mein verehrter Meister,

ich verneige mich zu Euren wundervollen Füßen. Ich verneige mich vor der heiligen und gnädigen Mutter.

Ich wünsche dem Meister, der Mutter, dem Sawan Ashram und Manav Kendra ein sehr glückliches Neues Jahr, gesegnet mit Frieden, Freude und Erfolg in ihren edlen Bemühungen.

Demütig lege ich meine Tagebuchblätter für die Monate November und Dezember 1971 bei. Ebenso demütig und erfreut möchte ich berichten, daß ich während der Meditationen durch die strahlende Form des Meisters gesegnet bin ...

Gegenwärtig bin ich in meinem täglichen Leben an die ständige Anwesenheit und die lenkende Hand des Meisters voll und ganz gewöhnt. Aus bloßer Freude möchte ich nachfolgend eine bedeutsame Erfahrung wiedergeben, mit der ich vor kurzem gesegnet war und die zeigt, daß die Liebe, Gnade und der Schutz des Meisters für uns immer da sind, insbesondere in Zeiten der Gefahr und Krisen.

Als der kürzliche vierzehntägige Krieg in vollen Gänge war, saß ich am 6. Dezember 1971 gegen 19 Uhr während einer Verdunklungsnacht in Bombay zusammen mit Bruder Oberstleutnant Charan Singh in seinem Salon, um ein auf Tonband aufgenommenes Gespräch des Meisters zu hören und zu meditieren. Etwas später heulten die Luftschuttsirenen, und die Flakgeschütze dröhnten mit aller Gewalt und zerrissen die Ruhe und Stille der verdunkelten Metropole. Aus ihrer Wohnung im ersten Stock stürmten natürlich alle Familienmitglieder von Oberstleutnant Charan Singh, wie auch die meinen, aus der gegenüberliegenden Wohnung desselben Stockwerks eines zweigeschossigen Hauses der Armee, zu uns in den Salon und baten, wir sollten wie alle Bewohner der anderen Wohnungen auch sofort nach unten gehen und auf dem eingefriedeten Gelände rings um das Haus Schutz suchen. Aber Oberstleutnant Charan Singh und ich beruhigten unsere Familien, indem wir ihnen sagten, daß solange der Meister bei uns sei und zu uns über das Bandgerät spräche, es keinen Platz gäbe, der sicherer sei als der Salon, in dem wir saßen und meditierten. Die Familienmitglieder nahmen dies an, und während einige von ihnen im Salon blieben, standen andere an den Fenstern der Veranda, um sich, wie sie uns später sagten, des bunten Feuerwerks zu erfreuen, das durch die Flakgeschütze um die Stadtsilhouette von Bombay herum bewirkt wurde.

Und während die Flakgeschütze, die sich in der Nähe unserer Wohnung befanden, wie wild feuerten und der Meister im Salon vom Tonbandgerät sprach, sah ich im Verlauf meiner zielbewussten Meditation bei geschlossenen Augen den Meister in seinem weißen Turban, weißem Hemd, einer dunklen Jacke darüber und mit weißem Salwar durch die Zimmertüre kommen, im Raum umhergehen und sich dann auf das Sofa setzen. (Übrigens war es dasselbe Sofa, auf dem der Meister saß, als er so gnädig war, uns während seiner Reise nach Bombay im Mai 1971 zusammen mit der heiligen Mutter und anderen Schülern zu besuchen.) Ich sah diese wundervolle und erhebende Schau des Meisters, der im Salon umherging und sich dann auf das Sofa setzte, bis etwa gegen 19.30 Uhr die Entwarnung gehört wurde.

Nach diesem wundervollen, oben erwähnten Erlebnis flossen natürlich Tränen der Freude und Dankbarkeit aus meinen Augen. Und danach, bei späteren

Fliegeralarmen während des Krieges, verließ ich nie mehr meine Wohnung, sondern saß ruhig und erinnerte mich des Meisters während des Alarms. Ich habe das oben erwähnte Erlebnis auch noch niemandem erzählt. Ich würde mich freuen, mit anderen Schülern, Freunden und Familienangehörigen die Freude der erzählten Begebenheit zu teilen, wenn nur Meister dazu die Erlaubnis gibt. Ich danke dem Meister für seine Liebe, seine Gnade und für seinen Schutz.

Mit Liebe und Verehrung für den Meister und die Heilige Mutter verbleibe ich

Euer demütiger
Ottar Singh